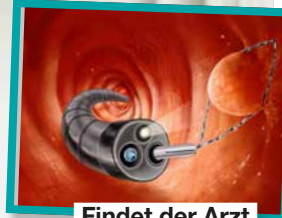




Schon die halbe Miete: Eine gute Aufklärung vor der Darmspiegelung nimmt Ängste



Findet der Arzt während der Koloskopie Polypen, werden sie direkt entfernt

MODERNE OP-TECHNIK, BESSERE FRÜHERKENNUNG

Darmkrebs muss kein Schicksal sein



Dr. Ulrich Tappe ist Facharzt für Gastroenterologie in einer Praxis in Hamm

INTERVIEW
der Woche

Angebote zur Darmkrebsfrüherkennung werden immer häufiger genutzt: Laut dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung wurden 2024 so viele Vorsorgekoloskopien wie noch nie durchgeführt (637000), dazu kamen 1,97 Millionen immunologische Stuhltests. Was das bringt, erklärt Experte Dr. Ulrich Tappe, Vorsitzender des Berufsverbands Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands.

■ Ist die Darmspiegelung, die Koloskopie, noch effektiv?

Nach heutigem Stand ist sie sogar die beste Methode, weil man so Polypen – Vorstufen von Darmkrebs – nicht nur erkennen, sondern direkt entfernen kann. Anhand der Gewebequalität lässt sich

dann eine nächste Untersuchung in ein bis fünf Jahren empfehlen. Wird nichts gefunden, hat der Patient für etwa zehn Jahre relativ verlässliche Sicherheit.

■ Kommt bei der Spiegelung eine neue Technik zum Einsatz?

Vereinzelt wird bereits eine neue Technologie genutzt: Eine künstliche Intelligenz hilft, die Bilder in Echtzeit zu analysieren, damit lassen sich Polypen besser identifizieren.

■ Welche Neuerungen helfen den Patienten besonders?

Statt Raumluft benutzt man immer häufiger CO₂, um den Darm zu entfalten, es wird schneller aufgenommen und abgeatmet. Dadurch kommt es danach seltener zu Krämpfen.

■ Was ist die Therapie, wenn der Arzt einen Tumor findet?

Meistens eine OP. Dabei können die Krebszellen entfernt werden. Ist der Bereich des Enddarms betroffen, versucht man,

einen künstlichen Darmausgang zu verhindern. In einigen Fällen reicht eine Chemotherapie.

■ Kann bei Eingriffen der OP-Roboter DaVinci helfen?

Ja, vor allem eben bei solchen im Enddarm, denn dort liegen die Organe eng beieinander. Der OP-Roboter ermöglicht es dem Chirurgen, die Instrumente sehr präzise zu steuern, ohne gesundes Gewebe zu verletzen. ■

PRÄVENTION IM AUFWIND

Seit 2001 engagiert sich die Stiftung für die Darmkrebsvorsorge und nimmt nun auch die Prävention weiterer Erkrankungen in den Blick. Zu den bisherigen Projekten der Stiftung zählen z.B. der Darmkrebsmonat März, der Felix Burda Award oder die Gesundheitsanwendung APPzumARZT. Mehr Infos unter www.felix-burda-stiftung.de.



DAS NEUESTE aus der Medizin

KI sagt Erfolg von Hüft-OP voraus

Nach einem Eingriff an der Hüfte ist das Laufen oft erst einmal mühsam. Forscher des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) haben eine künstliche Intelligenz entwickelt, die vorhersagt, wie gut Patienten nach dem Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks wieder gehen können. Dafür werteten sie Gang-Daten von Menschen mit Hüftarthrose vor und nach der Operation aus und verglichen sie mit Gesunden. Das kann Ärzten helfen, realistische Erwartungen zu vermitteln.



Kommt bald die Borreliose-Impfung?

Zecken können mit ihren Stichen schwere Infektionskrankheiten wie Borreliose oder die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) übertragen, die zur Hirnhautentzündung führen kann. Gegen FSME gibt es bereits Impfstoffe. Noch dieses Jahr könnte nun der Erste gegen Borrelien (VLA15) zugelassen werden. Studien deuten darauf hin, dass das Vakzin der Hersteller Pfizer und Valneva sicher ist. Häufigste Nebenwirkungen: Müdigkeit, Kopf- und Muskelschmerzen.

